

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie
Band: 96 (2006)
Heft: 1

Artikel: Ein Nachwort
Autor: Arx, Urs von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-404999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Nachwort

Urs von Arn

Die beiden voranstehenden Beiträge äussern sich zu möglichen ökumenischen Wegen der altkatholischen Kirchen der Utrechter Union, wie sie sich aus der Beurteilung von zwei verschiedenen Konstellationen kirchlicher Handlungsfelder ergeben, in denen die Utrechter Union aufgrund ihrer Geschichte vernetzt ist.

A. Kallis geht in seinen Überlegungen aus vom offiziellen orthodox-altkatholischen Dialog, dessen methodische und inhaltliche Zielsetzung er – abgesehen von der aus unterschiedlichen Gründen blockierten Rezeption – kritisch beurteilt, der aber dennoch die beiden Kirchengemeinschaften in eine Situation gegenseitiger Verpflichtung gestellt habe. Er plädiert gleichsam für einen «Dialog» von unten, d.h. für verbindliche Begegnungen auf der lokalen Ebene, die nun, mit einer im Westen lebenden (wenn auch fragmentiert auftretenden) Orthodoxie viel leichter geworden ist als noch in der Zeit, als der genannte Dialog im Zusammenhang mit der 1. Panorthodoxen Konferenz auf Rhodos 1961 neu initiiert wurde.

A. Houtepen stellt die Herausbildung von «ökumenischen Binnenmärkten» fest und sieht die Utrechter Union in demjenigen am besten aufgehoben, in dem anglikanische Kirchenprovinzen mit Reformationskirchen Verbindungen unterschiedlicher ekklesialer Reichweite eingegangen sind; er billigt den Altkatholiken sogar zu, sie könnten dabei einerseits eine Art Brückenfunktion zwischen den bischöflichen und nicht bischöflichen Reformationskirchen und den Kirchen des «katholischen» Typus wahrnehmen und andererseits ein Ferment einer neukatholischen Ekklesiologie bilden.

Ob es sich bei diesen Überlegungen für die Utrechter Union um ein Entweder-oder handelt, ob die Utrechter Union sich mit ihrer schwachen Stimme in der recht unübersichtlichen Situation des genannten Binnenmarktes hilfreich einbringen könnte – diese und andere Fragen müssen hier nicht diskutiert werden. Wofür ich aber eintrete ist, dass solche Anregungen in einen altkatholischen Reflexionsprozess überführt wer-

den. Daran müssten sich die Internationale Altkatholische Theologenkongferenz ebenso wie die Internationale Altkatholische Bischofskonferenz (IBK) beteiligen; ob sich auch die Altkatholikenkongresse je wieder, wie das früher jahrzehntelang der Fall war, für die Erarbeitung einer vertieften und kohärenten ökumenischen Standortbestimmung gewinnen lässt, müsste sich erst weisen. Jedenfalls scheint mir eine solche Standort- und Zielbestimmung, die sowohl frühere Wegmarkierungen (etwa der IBK) wie auch die heutigen ökumenischen Kontexte berücksichtigt, ein dringendes Desiderat für den künftigen Zusammenhalt der Utrechter Union zu sein.